

# TAGBLATT

5. Januar 2013, 01:34 Uhr

## Stiftung rettet «Freisitz»

**Der einst stattliche Landsitz in Tägerchen sollte abgebrochen werden. Nun kauft die Denkmal Stiftung Thurgau das älteste Gebäude im Dorf. Der Stiftungsrat rechnet mit Kauf- und Renovationskosten von zwei Millionen Franken.**

RAYA BADRAUN

TÄGERSCHEN. Der Zustand des historischen «Freisitz» in Tägerchen sei schlecht, sagt Beat Haag, Präsident des Stiftungsrates. In den nächsten Tagen unterschreibt die Denkmal Stiftung Thurgau den Kaufvertrag für den einst herrschaftlichen Landsitz, ab dem 1. Juli gehört das Gebäude dann der Stiftung. Ziel ist es, das Gebäude wieder instand zu stellen und für den Wiederverkauf vorzubereiten.

Die Stiftung war während der Abklärungen im Kontakt mit Gemeindeammann Roland Kuttruff, denn das Bauwerk hat einen grossen geschichtlichen Wert für die Gemeinde. «Es ist das älteste bekannte Gebäude im Ortsteil Tägerchen», sagt Kuttruff.

### **Aus Speicherbau wurde Landsitz**

Der Kern des heutigen «Freisitz» entstand um 1400. Dies ergaben Untersuchungen an zentralen Säulen aus Eichenholz. Damals wurde ein zweigeschossiger Speicherbau erstellt. Hans Walter von Roll, der damalige Administrator der Komturei Tobel, liess das Anwesen 1616 zum barocken Wohnhaus ausbauen. 70 Jahre später wurde der Landsitz durch den Westanbau, eine Kapelle und eine kleine Mühle ergänzt.

Bis 1871 diente das Anwesen als Statthalterei und Gerichtsgebäude des Bezirks Tobel. Später wurden eine Stickerei und eine Sennerei eingebaut. Aus dieser entstand die bis vor kurzem betriebene Käserei mit Schweinemast. Barocke Türen und eine stattliche Gipsdecke im Obergeschoss erinnern bis heute an den Glanz von einst.

### **Anbauten werden abgebrochen**

Ende 2010 stellte der heutige Besitzer ein Abbruchgesuch. Weil der Landsitz im Inventar des Amtes für Denkmalpflege als wertvoll eingestuft ist, sprach sich der Kanton gegen den Abbruch aus, worauf das Gesuch sistiert wurde. «Wenn weder der Besitzer noch Gemeinde oder Kanton etwas mit einem historischen Gebäude anfangen können, dann kommt die Denkmal Stiftung Thurgau ins Spiel», sagt Haag. Ab dem 1. Juli werden Untersuchungen und erste Sicherungsmassnahmen

durchgeführt. Das undichte Dach muss geflickt, die Statik kontrolliert werden. Daneben werden vergleichsweise neue Anbauten, etwa eine Garage oder das Gartenhaus, abgebrochen. In einem späteren Schritt soll dann die Fassade renoviert werden. «Je nachdem, wie viel Geld wir zur Verfügung haben, kommen wir schneller oder langsamer voran», sagt Haag.

Für die Finanzierung ist die Denkmal Stiftung Thurgau auf fremde Mittel, etwa eine Hypothek, Spenden sowie Gemeinde-, Kantons- und Bundesgelder, angewiesen. Für den Erwerb sprach der Kanton aus der Spezialfinanzierung für den Schutz und die Pflege von Natur und Heimat 450 000 Franken, die Gemeinde 50 000 Franken. Etwa 200 000 Franken wird der Bund beisteuern. Die wichtigsten Sicherungsmassnahmen kosten etwa eine Million Franken. Eine weitere Million soll in weiterführende Renovierungsarbeiten investiert werden. Bund, Kanton und Gemeinde werden auch diese Arbeiten teilweise finanziell unterstützen.

### **Hotel oder Wohnhaus?**

Wie der «Freisitz» in Zukunft genutzt wird, ist noch unklar. «Momentan halten wir die Augen nach einem Investor offen», sagt Haag. Drei von der Denkmalpflege Thurgau angestellte Architekten haben erste Studien zu möglichen Nutzungen erstellt. Wohnungen, ein Hotel oder ein herrschaftlicher Wohnsitz wären denkbar. «Es ist aber noch etwas zu früh, um über eine Nutzung zu diskutieren», sagt Gemeindeammann Kuttruff. Eine finale Bestandsaufnahme müsse noch abgewartet werden. «Die letzten Ideen stehen wohl noch aus.»

### **Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/wil/wv-ht/Stiftung-rettet-Freisitz;art253,3255031>

---

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,  
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU  
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE  
ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.